

Thema Vorgeschichte

Dipl.-Ing. Peter Brüchmann

Die Vorläuferkulturen und ihre Hochtechnologien

(EFODON-Vortrag vom 28. August 2009)

Zielsetzung des heutigen Vortrages ist die Vorstellung meiner jahrelangen Recherchen zum Thema Aktivitäten einer (m. E. einer einzigen) technisch hoch entwickelten Vorläuferkultur, die sämtliche Frühkulturen der Menschheit installiert und beeinflusst hat. Ihre zahlreichen Hinterlassenschaften sind nahezu auf dem gesamten Erdball vorzufinden. Diese Zivilisation hat technologische Verfahren beherrscht und Relikte hinterlassen, zu denen unsere „amtliche“ Wissenschaft eine unerträgliche Ignoranz entwickelt hat, obwohl die Zeugnisse dieser Bearbeitungs-, Transport- und Errichtungsverfahren vor unser aller Augen liegen. Sie lassen sich nicht wegdiskutieren.

Diese Ignoranz hat seit ungefähr 150 Jahren ein „amtliches“ Verhalten geprägt, das dem normalen Wissensdrang des Menschen zuwiderläuft. In unzähligen Büchern, die vom Inhalt her fast immer den Umfang einer wissenschaftlichen Doktorarbeit übertreffen, ist zwar von hochkarätigen Autoren zu dieser Situation Stellung bezogen worden. Inzwischen hat man auch alle auf dem Erdball registrierten derartigen Fundstellen erschöpfend untersucht und bewertet. Offensichtlich ist aber die nicht erschöpfende heute gültige Lehrmeinung weltweit abgestimmt worden und wird seitens der offiziellen Wissenschaftsvertreter dogmatisch weitervermittelt. Demgemäß schließen praktisch alle wissenschaftlichen Abhandlungen zu dieser speziellen Thematik mit der zaghaften Frage, ob wohl eine Vorkultur auf der Erde tätig gewesen sein könnte. Es werden Riesenabhandlungen über die Rätsel der Pyramiden oder anderen, gigantischen „Megalith-Bauwerke“ veröffentlicht, in denen (wenn überhaupt) zwar vorgeschichtliche Hi-Tech vermutet wird. Bisher wird aber strengstens vermieden, dass dieser Tatbestand amtlich legalisiert wird.



Baalbek: Die Tempel stehen auf megalithischen Fundamenten.

Auch autorisierte Medien-Redakteure richten sich nach der vorgegebenen Lehrmeinung und vermeiden mögliche Zweifel an deren Gültigkeit. Somit gelten die interplanetare und die geologische Entwicklungsgeschichte der Erde, wie auch die Evolution des Lebens und die Historie der Frühkulturen der Menschheit als amtlich gesichert und als unanfechtbar abgeschlossen. Merkwürdigerweise werden nahezu sämtliche Beobachtungen ignoriert, die zu deutlich abweichenden Ergebnissen führen und damit eine andere Ereignis-Abfolge und andere technisch-physikalische Abläufe erfordern.

Thema meines heutigen, speziellen Vortrages soll deshalb die augenscheinlich einzige (!) Vorkultur sein, die sich unmittelbar vor der Gründung der ersten geschichtlich nachweisbaren Frühkulturen und nach allen Recherchen auch noch während vieler Generationen gemeinsam mit diesen Urvölkern auf dem Erdball betätigt

hat. Wir sehen uns deshalb zunächst einmal gemeinsam einige überzeugende und wohl jedem bekannte Beispiele an, die als beweisführend völlig ausreichend sind.

Die erste Betrachtung möge dem uralten, megalithischen Fundament von Baalbek im südlichen Syrien dienen. Nicht nur der bekannte „Stein des Südens“, sondern auch sämtliche im Fundament verbauten Riesenbausteine verdeutlichen eine perfekte Bauplanung, ein bisher nicht nachvollziehbares Bearbeitungsverfahren und Transportmittel, denen unsere heute bekannte Technik praktisch nichts entgegenzustellen hat. Hinzu kommt die Feststellung, dass der Transport selbst sowie das Einfügen in den Bauplatz über unvorbereitetem Untergrund erfolgt ist. Ich habe diese Fakten in meinem Buch „Warum die Dinosaurier starben“, ab Seite 183 im Detail erläutert („Checkliste zur vorgeschichtlichen HiTechnology“).

Die allerersten Betätigungsstätten



Puma Punku (Bolivien): Glatt bearbeiteter, wie betonierte wirkender Steinblock. Man beachte die Kernbohrung und die seitlich verlaufenden Bohrlöcher.

der HiTech-Leute sind in Süd- und Mittelamerika zu finden. Sie wurden bis heute nicht als solche anerkannt. Hierzu wurden schon zahlreiche Veröffentlichungen vorgelegt, die sich aber allesamt stets in reinen Auflistungen (Inventuren), Spekulationen und Vermutungen verlieren und deshalb bisher auch leichten Herzens von den amtlichen Wissenschaftsvertretern ignoriert werden. Selbst Erich von Däniken hat die unmissverständlichen Indizien fehlgedeutet und beurteilt die Fundplätze von Sacsayhuaman bei Cuzco in Peru als „Trümmer einer Residenz der Lehrmeister“ (EvD, „Die Spuren der Außerirdischen“, S. 133).

Ich habe für Sie deshalb einige Bilder von Puma Punku in Bolivien, Sacsayhuaman bei Cuzco in Peru, Machu Picchu und Ollantaytambo ausgewählt. Ägypten habe ich ausgeklammert, weil ich Herrn Geises diesbezüglichen Arbeiten Vorrang geben möchte. Die ingenieurtechnische Beurteilung ist ernüchternd real: Genau an diesen Plätzen wurden zum Zeitpunkt der ersten Aktivitäten noch keine Zweckbauten angelegt. Die allgemein mit den Oberbegriffen „Festung“ oder „Tempel“, „astronomische Beobachtungsstätte“ oder „Grabanlage“ gedeuteten Relikte repräsentieren etwas Anderes, was ich an dieser Stelle erstmalig zur Kenntnis bringen möchte: Diese allerältesten Granitbearbeitungen repräsentieren ohne Zweifel Bearbeitungsversuche. Die chaotisch anmutenden und vermeintlich

zerstörten Plätze sind nichts anderes als Versuchsgelände, auf denen der Umgang mit dem damals unbekanntem, weil erst katastrophenbedingt aufgestiegenem Erstarrungsgestein Granit (und Varianten, z. B. Diorit und Andesit) hinsichtlich einer Bearbeitbarkeit erprobt worden ist. Dabei lässt sich anlässlich einer persönlichen Inspektion der Plätze bestätigen, dass sämtliche Probeschnitte im Gestein erfolgreich waren. Alle vermeintlich „zerfallenen“ Anlagen sind ausschließlich wahllos liegen gelassene Versuchsstücke, an deren örtlicher Lage sich bis heute offensichtlich nichts verändert hat. Es ist praktisch kein Ausschuss erzeugt worden. Nirgends lässt sich ein etwaiger Misserfolg auffinden. An jedem Probestück wurde ein technisch vorgegebenes Programm mit Erfolg zu Ende geführt. Es liegen auch diverse Probeteile herum, deren technischer Zweck uns verborgen ist und deren Anwendung bisher nirgends nachgewiesen werden konnte. Es ist mit von uns Heutigen bisher nicht nachvollziehbaren Stein-Schneidetechnologien und Sacklochbohrern („Kernbohrern“) gearbeitet worden. An einigen Plätzen wurde das Gestein großflächig auf Schmelzbarkeit untersucht. Die gewaltigen Gewichte hat man mit uns ebenfalls unbekanntem Hebe- und Transporttechniken bewältigt. Wir müssen also klar unterscheiden zwischen Versuchsobjekten und Zweckbauten. Ich schlage erstmalig vor, vier zeitlich aufeinander folgende Typen zu unterscheiden:

1. Probestücke (Herstellungsmuster), ausschließlich von der HiTech-Vorkultur erzeugt.
2. Megalithische Zweckbauten für die Ermittlung der auf die kosmische Kollision der Erde folgenden himmelsmechanischen Wiederberuhigung (Beginn einer neuen Gleichlauf-Periode = „Relativen Ewigkeit“). Auch diese Bauwerke wurden ausnahmslos von den HiTech-Leuten errichtet.
3. Megalithische Bauwerke im Umfeld bereits existierender Frühkulturen der Menschheit, die deutlich mit Assistenz der HiTech-Vorkultur errichtet worden sind.
4. Pseudo-megalithische Bauten, die zwar enorme Abmessungen erreichten, aber alle mit bereits stark reduzierten Bauelementen errichtet wurden. Diese Objekte wurden ausnahmslos ohne Hilfe der Vorkulturen, d. h. nach deren Verschwinden errichtet.

Häufig lagen die Steinbrüche für die Bereitstellung des Baumaterials für die Megalith-Anlagen nach 1 bis 3 zwischen einigen hundert Metern und kilometerweiten Entfernungen vom Aufstellort. Nicht selten liegen (noch heute) absolut unwegsame Geländeformationen dazwischen. Die Errichtung konnte nur unter Anwendung uns heute unbekannter Transportverfahren erfolgen.

Alle schon zitierten, zaghaften Abschluss-Fragen diverser Autoren, ob es wohl nicht mehr nachweisbare Vorkulturen gegeben haben könnte, erübrigen sich, wie ohne Skrupel bestätigt werden kann. Dass diese Aktivitäten unter den besagten Bedingungen real betrieben worden sind, ist von Jedermann ohne Einwände nachzuprüfen.

Es ist in der heutigen Zeit absolut unerträglich, dass den real existierenden, mit gewaltigem technischen Aufwand errichteten Zeugnissen vorgeschichtlicher Aktivitäten von den offiziellen Vertretern der Wissenschaft lediglich mythologische Bestimmungen zuerkannt werden. Dieses weltweit abgesprochene Verhalten ist um so verwerflicher, weil sich immer deutlicher zeigt, dass die rapide erodierenden oder zerfallenden Relikte ihre besten Tage bereits hinter sich gebracht haben. Selbst hochkarätige Spezialisten, wie der deutsche Ägyptologe Professor Dr. *Rainer Stadelmann* sind trotz einiger Jahrzehnte Forschungs- (und Verwaltungs-) Arbeit

nicht von dieser Gesamteinstellung abzubringen. Immer häufiger werden viele technische Beweisstücke besonders aus der vorägyptischen Schaffensperiode zu reinen Kunstobjekten erklärt und praktisch weiteren technischen Analysen entzogen. Aufmerksame Zeitgenossen, wie Erich von Däniken, versucht man, durch konsequente Ignoranz langfristig auszuschalten.

Tatsächlich erfolgte aber nach den erläuterten, vorgeschichtlichen Versuchen an verschiedenen Punkten der Erde die Aufstellung von erschütterungsstabilen Megalithanlagen an verschiedenen Örtlichkeiten der Erde. Dabei ist ausschließlich die Beobachtung der sich erst langsam wieder beruhigenden Himmelsmechanik der Erde nach dem kosmischen Unfall als Zweck zu akzeptieren.

Offiziell bewertet man die Objekte lediglich als „mythologische“ Anlagen. Heutige Fachwissenschaftler rätseln über die „unangemessenen“ astronomischen Kenntnisse der vermeintlichen Steinzeitmenschen. Tatsächliche Urheber waren aber zweifellos die Spezialisten der Vorläuferkultur, die das Abebben der Kollisionsfolgen verfolgten. Erst nach Sicherstellung einer neuen, „relativen Ewigkeit“ erfolgte eine „Freigabe“, die (nach verschiedenen Korrekturen der Biosphäre) der Installation der gesamten heutigen Menschheit auf diesem Planeten voran ging. Ich gestehe, in diesem Zusammenhang sogar die planmäßige Einbürgerung aller biologischen Arten (Fauna und Flora) auf der Erde in Erwägung zu ziehen („Arche Noah“).

Beispiele für Erprobungsstätten nach Gruppe 1 sind Sacsayhuaman bei Cuzco (Peru), das benachbarte Ollantaytambo (nordöstlich von Cuzco) und Puma Punku im Hochland von Bolivien.

Der Gruppe 2 dürften Anlagen wie Stonehenge, Carnac und viele „Hünengräber“ im europäischen Raum sowie verschiedene einteilige Megalith-Objekte mit eindeutig astronomischer Funktion wie der „Intihuatana“ in Machu Picchu am Urubamba in Peru oder das Gelände von Tiahuanaco (Tiwanaku) in der Nähe des Titicacasees (mit dem Sonnenheiligtum, der Kalasasaya und dem Sonnentor) zugeordnet werden. Die gewaltigen Fundamente der sogenannten „Terrassen von Baalbek“ müssen ebenfalls den technischen Bedürfnissen der HiTech-Leute zugeordnet werden. Auch sie wurden zweifellos



Sacsayhuaman (Peru): Wer hat die gigantischen Blöcke dorthin gestellt? Die Inka bestimmt nicht. Von ihnen stammen höchstens die Mauer-Ausbesserungen in der oberen Reihe.

ausschließlich von den Technikern der Vorläuferkultur errichtet. Nach meinen persönlichen Schlussfolgerungen lassen sich außerdem Bauwerke wie die ägyptischen Pyramiden, Sphinx, Abydos, der Chephren-Tempel und das Osireion (als technische Einrichtungen) klar zur Gruppe 2 zählen.

Der Gruppe 3 ordne ich die Zyklopmauern in Hattuscha (Türkei) und Maitand/Kaschmir, die monolithischen „Hochhäuser“ von Axum (Aksum) in Äthiopien und die Mehrzahl der übrigen ägyptischen Monumentalbauten (z. B. De'ir el Bahari), Malta mit über dreißig

enormen megalithischen Tempeln einschließlich des Hypogäums, Stonehenge und Carnac sowie viele „Hünengräber“ in Nordeuropa zu, soweit die Bearbeitung des Granits oder Diorits sowie Transport und Aufstellung unter Anwendung von (stets identischen!) Hochtechnologie-Verfahren erfolgt sind. Die gesamte diesbezügliche süd- und mittelamerikanische Bauwerks-Palette der auf die Vorläuferkulturen folgenden Ur-Indianer kann ebenfalls der Gruppe 3 zugewiesen werden, ging aber deutlich (zeitlich) in die Gruppe 4 über, als die „Götter“ bereits abgereist waren.



Machu Picchu (Peru): Der heilige Stein Intihuatana.



Das „Sonnentor“ auf der Kalasasaya in Tiabuanaco (oben: Vorderseite, unten: Rückseite)



Die Gruppe 4 ist die Periode, in der die menschlichen Frühkulturen schon auf sich allein gestellt waren. Nichtsdestoweniger sind ihre Bauwerke aus getrockneten oder gebrannten Lehmziegeln, wie die riesigen Zikkurats im Zweistromland (u. a. der „Turmbau zu Babel“) oder die nach meinem Befund letzten Stufenpyramiden (Sakkara oder jene des Pharaos Sahuré) als rein manuelle Leistungen bis heute kaum zu übertreffen.

Die technisch ausgereifte HiTech-Verfahrenstechnik kann (noch) nicht identifiziert und überprüft werden. Es ist ja nicht nur ein Totalverlust der

materiell vorhandenen Gerätschaften, sondern auch ein kollektiver Erinnerungsverlust sämtlicher verwertbaren Aufzeichnungen, z. B. in Form von verständlichen Gravuren, Rollsiegeln oder dergleichen, eingetreten. Die global aktive HiTech-Zivilisation war offensichtlich in das bereits von mir definierte interplanetare Unfallereignis eingebunden.

Erich von Däniken hat unzählige Male darauf hingewiesen, dass die Erde extraterrestrisch besetzt worden sein muss. Ich selbst vermute Flüchtlinge von einem im Asteroidengürtel zerborstenen, jetzt verschwundenen

ehemaligen Planeten. Bitte lesen Sie hierzu meine Aufsätze in den SYNESIS-Magazinen. Ich habe zudem in meinem Buch „Warum die Dinosaurier starben“ (früher: „Als die Atmosphäre brannte“) schon vor einigen Jahren auf die Wahrscheinlichkeit eines nuklearen Abbrandes der irdischen Lufthülle aufmerksam gemacht. Sofern man dabei an eine intelligente Zündung denkt, ist der offensichtliche Rückzug der Vorkultur („Zurück zu den Sternen!“, EvD) von der Erde und die vorherige Zerstörung ihrer Zentren zu bedenken. Die heute in der vor der Katastrophe noch (üppig?) belebten Sahara liegenden gewaltigen Sandmassen und das Tutanchamun-Pektoral lassen darauf schließen (!).

Auch die unvermeidlichen Folge-Reaktionen der damaligen irdischen Biosphäre hatte ich im genannten Buch erläutert. So sind die sogenannte Sintflut und die zwangsläufig damit verbundene Eiszeit unmittelbar auf den Luftdruckabfall gefolgt.

Interessant: zumindest die von den herabergeregneten Sandmassen nur oberflächlich bedeckten, heute freigelegten Dinosaurier haben demnach noch bis zu diesem Abbrand der Atmosphäre gelebt und waren damit Zeitgenossen der Menschen. Wenn der Sand also intelligente Ursachen hat, dann sollten wir etwaige Stätten der Vorläufer (wenn diese nicht überhaupt permanent im Orbit kreisten!) vielleicht dort suchen, wo die Sandbedeckung am gewaltigsten ist, denn es entspräche doch unanfechtbar den zeitlos und überregional gültigen Praktiken, zwangsweise aufzugebende (geheime) eigene Technologiezentren unzugänglich zu machen.

Ich habe den Zeitpunkt der Katastrophe auf etwa 12.500 Jahre vor der Zeitenwende veranschlagt. Als langjähriger Werkstoff-Fachmann habe ich auch die unterschiedlichen Oberflächenstrukturen des Granits begutachtet. Weil mit den Experimenten erst nach dessen katastrophengebundenem „Herausquellen“ begonnen worden sein kann, müssen die HiTech-Leute den kosmischen Unfall entweder auf der Erde überlebt haben oder sie sind erst danach auf der Erde angekommen.

Die aus den Felsen herausgearbeiteten Schnittflächen weisen allgemein eine deutlich geringere Erosion auf als die natürliche „Apfelsinenhaut“ der Felsen. Insgesamt ist aber festzustellen, dass schon seit der bewussten Wahrnehmung der Megalith-Relikte vor ca. 200 Jahren ein sich exponentiell beschleunigender Oberflächen-Zerfall fortschreitet. Damit ist klar erwiesen,



Ollantaytambo (Peru): Felsbearbeitungen.

dass die bisherigen chronologischen Zeitannahmen verkürzt werden müssen. Es ist unvernünftig, nur wegen der Evolutionszwänge zu lange Zeiträume anzusetzen.

Ich habe innerhalb von zehn Jahren nahezu weltweit örtlich existierende natürliche Canyons sowie sich senkrecht gegenüberstehende Talwände mit neuzeitlichen Berg-Anschnitten für den Straßenbau verglichen und festgestellt, dass das freigelegte Gestein bereits nach wenigen Jahren einen praktisch identischen Oberflächenzerfall aufweist. Demnach kann ein interplanetarer Unfall, der das Aufplatzen der Erdkruste und den Aufstieg des Granitgesteins verursacht hat, noch nicht lange zurückliegen. Alle „Unfallfolgen“ liegen noch heute so da, als sei das Ereignis erst gestern abgelaufen. Besonders alle Urstromtäler und Landschafts-Zerspülungen bezeugen noch heute einen unveränderten Entstehungszustand!

Die planmäßige Installation der vorgeschichtlichen und der historisch belegbaren Urkulturen der Menschheit wurde so vorgenommen, dass sich die verschiedenen Völker über lange Zeiträume nicht „in die Quere“ kommen konnten. Es hat sich erwiesen, dass z. B. nicht nur die Ägypter, sondern auch die Sumerer, Hethiter oder Maya, aber auch die Leute im Industal (Mohenjo Daro) oder an weiteren, z. T. erst kürzlich entdeckten weiteren Fundorten bereits bei ihrem Ersterscheinen über alle notwendigen bau- und ernährungs-technischen, sozialen, medizinischen und waffentechnischen Kenntnisse

verfügten. Die Bereitstellung von sofort verfügbaren Nahrungsmitteln (z. B. Getreide) seitens der Vorkultur erfolgte zudem unter Berücksichtigung der jeweiligen geografischen Gegebenheiten (hier Mais, dort Reis usw.).

Die sicher wohlorganisierte Abwanderung der „Götter“ dürfte irgendwann danach nicht allmählich, sondern kurzfristig in einem Zuge erfolgt sein. Die plötzlich auf sich selbst gestellten Urkulturen haben verzweifelt versucht, die Götter zurückzurufen. Weltweit und im gleichen Zeitraum wurden „schnellstens“ (weltweit!) Tempel und überdimensionierte Ehrengebäude unter Verwendung nunmehr reduzierter Baueinheiten errichtet. Die Lehmziegel der riesigen Bauwerke im Zweistromland beweisen diese Situation.

Eine logische Zusammenfassung führt unweigerlich zu der Erkenntnis, dass alle uns bekannten Frühkulturen (z. B. Sumerer, Maya usw.) alsbald nach der Beruhigung der Erde im Zeitraum nur weniger Generationen, d. h. praktisch gleichzeitig (!) gegründet worden sind. Die bisher „amtlich“ ermittelten, z. T. um Tausende von Jahren auseinander liegenden Gründungsdaten basieren bisher ausschließlich auf individuellen Annahmen. Die logischen Zusammenhänge sind bisher nicht ins Kalkül gezogen worden. Deshalb ist der Schluss legitim: Ebenso gleichzeitig wurden die bereits nach wenigen Generationen blühenden und noch jungen Hochkulturen weltweit vor die gleichen, alles entscheidenden Konsequenzen, gestellt, als

die Vorkultur der HiTech-Leute sich zurückzog. Die meisten der aus unserer Sicht auf rätselhafte Weise plötzlich verschwundenen alten „menschlichen“ Kulturvölker dürften sich allein an den Bestrebungen ausgeblutet haben, gewaltige Bauvorhaben (nach Gruppe 4) zu errichten, um die „Götter“ zurückzurufen und sind (auf bisher vermeintlich rätselhafte Weise) daran zugrunde gegangen. Deshalb wurden auch unzählige dieser Anlagen in unterschiedlichen Bauphasen unfertig abgebrochen und täuschen den Eindruck einer späteren Zerstörung lediglich vor. Insgesamt ist es m. E. als oberflächlich oder gar naiv zu bewerten, wenn die offiziell-internationale (!) Lehrmeinung als Motivation für die Errichtung derartig gigantischer Objekte bislang nur Erklärungen wie Religion, Mystik oder Grabanlagen anbietet. Allein die logische Abwägung der erbrachten Arbeitsleistung - selbst unter Verwendung unbekannter Maschinenkräfte -, müsste doch das völlig unlogische und unrealistische Missverhältnis zu den wirklichen Bedürfnissen von frühen, noch weitgehend unentwickelten Völkern aufzeigen.

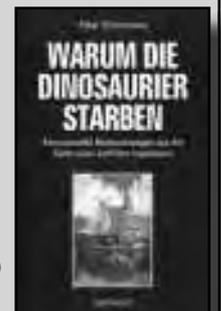
Ich erlaube mir abschließend, auch mein Buch „Mars und Erde, Katastrophenplaneten“ zum Nachlesen zu empfehlen.

Bildnachweis

Alle Fotos: Gernot L. Geise

Peter Brüchmann Warum die Dinosaurier starben

Books on Demand,
Norderstedt 2004
ISBN 3-8311-4213-0



Peter Brüchmann Mars und Erde, Katastrophen- planeten!

Books on Demand,
Norderstedt 2007
ISBN 987-3-8334-
4053-3

